

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 78. Sonnabend, den 16. September 1820.

**Theaterkritik.**

Mittwoch, den 13. September, die Ahn-  
frau, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Bekanntlich spukt das liebe Schicksal in  
diesem Trauerspiel, das man füglich auch ein  
traurig Spiel, eine auf den Kopf gestellte  
Schuld oder dito vier und zwanzigsten  
Februar nennen kann, gewaltig umher.  
Ein alter grauer Vater und ein junges liebens-  
würdiges Mädchen werden rein zu Tode geäng-  
stigt: ein gestohlener Sohn muß rauben,  
stehlen und morden, ja sogar gegen das Ge-  
setz lieben, um zuletzt auch in lauter Spuk-  
schauern jämmerlich des Todes zu verbleichen,  
(was wenigstens für ihn das Gute noch hat,  
daß er dadurch dem Galgen entgeht) und, wäh-  
rend dies alles mit den Hauptpersonen sich be-  
giebt, quält sich nebenbei noch eine und die  
andere Nebenfigur gleichfalls in Angst und Ah-  
nungen herum, wie solches männiglich weiß,  
der das als Erzeugniß der Zeit aller-  
dings sehr merkwürdige und beachtenswerthe  
Zeitprodukt, die Ahnfrau, kennt. Fragt  
man aber nach Lesung oder Anhörung und An-  
sichung all' dieses gewaltigen Jammers mit dem  
Knaben Otto aus der Schuld:

Warum mußte denn  
So Entsetzliches geschehen?

so läßt sich nichts erwiedern, als entweder  
1) weil vor einigen Jahrhunderten einmal  
eine junge unglücklich verheirathete Dame auf  
einige Zeit das sechste Gebot vergaß, oder  
2) was natürlicher, weil es dem Dichter  
so beliebte; welches beides freilich weder  
sonderlich beruhigend, noch erhebend, noch  
tröstend ist.

Doch, der Gedanke an das Schicksal (d. h.  
das modisch-tragische) hat uns beinahe von  
unserm Wege abgebracht. Wir wollten näm-  
lich in aller Ruhe ein paar Worte über das  
Schicksal, welches bei der diesmaligen Auffüh-  
rung der Ahnfrau waltete, sagen, und kamen  
darüber in das Schicksal hinein, welches in  
derselben rumort, und welches letztere, neben-  
bei bemerkt, uns, für unsere Person, durchaus  
nicht mehr und minder affiziert, als wenn uns  
Jemand eine Tasse Kaffee präsentirt, indem  
wir, offen gestanden, endlich dahin gelangt  
sind, (Andere vielleicht eben so, wie wir)  
Dank allem gesehenen, gesehenen und gehörten  
Schicksalsspuk, daß wir, mit Makbeth zu re-  
den: „vollgesättigt sind voll Entsetzen,“ und  
bereits angefangen haben, der Sache ihre so-  
mische Seite abzugewinnen, die sie allerdings  
hat, wenn man bedenkt, daß es gar nicht  
schwer ist, das Ganze mit wenigen Wort-

Veränderungen zu einer tollen Posse, einer rein belustigenden Fastnachtsfrage umzugestalten, die eben durch ihre wunderliche Verzerrung (Kari- katur) alles Großen und Schönen, auch er- heitern kann.

Also „das Schicksal“ bei der Aufführung; da müssen wir gestehen, es war kein sonderli- ches, sondern ein recht fatales, und kam nicht, wie gewöhnlich bei demselben vorausgesetzt wird, von Oben, sondern von Unten, ohne deswe- gen jedoch ein infernalisches oder ungerech- tes zu seyn. Mit andern Worten, es bestand darin, daß unser diesmaliger (Theater) Gast, der den Jaromir vorstellte, nicht gefallen wollte. Gleich sein erstes Auftreten gefiel nicht, seine Deklamation eben so wenig, und obschon man ihm die Gerechtigkeit muß wiederfahren lassen, daß er sich sichtlich Mühe gab, so wollte es ihm doch nicht gelingen, Beifall zu erndten. Man meinte (wir sagen, was wir hörten): „unsere Bühne könne diese Rolle aus eigener Mitte besser besetzen,“ und fragte: „cui bono solche Gastrollen?“ worauf wir unsererseits hier antworten wollen: das Letztere wissen wir nicht, und über das Erstere können wir gleichfalls

nichts sagen, aus dem einfachen Grunde, weil wir die Ahnfrau früher hier noch nicht sahen.

Der alte Borotin und Bertha waren sehr gut. Letztere wurde am Schluß der Vorstellung gerufen, und das mit Recht. Die Scene, wo Bertha, durch den Bericht des Soldaten, er- fährt, wer Jaromir eigentlich ist, wurde mei- sterhaft von ihr gegeben. Der Räuber Boles- law hingegen hätte füglich besser seyn können.

Das Arrangement betreffend, so können wir darüber nur Lobendes sagen, so wie auch über die zahlreichen Abkürzungen des Stücks, die gerade bei diesem vorzüglich nöthig sind, und auch völlig unbeschadet des Sinnes geschehen können, indem der Verfasser desselben sich häu- fig in unnützen Wiederholungen, Ausrufungen und Weitschweifigkeiten gefällt, wie Jeder wis- sen wird, der es gelesen hat, auch überhaupt im Ganzen nicht viel daran liegt, ob ein Stück, dessen ganzer Grund eine verschobene Welt- und Borsehungsansicht ist, sonderlichen Zusammenhang hat oder nicht.

Fr. Gleich.

Ernst Müller, Redakteur.

### G o t t e s d i e n s t.

Am sechzehnten Sonntage nach Trinitatis  
und Ernte-Dankfest predigen:

Text: Psalm 139, 16. Deine Augen sahen  
mich — keiner da war.

zu St. Thomas: Früh Herr D. Tschirner,  
Vesper — M. Gulenstein,

zu St. Nikolaus: Früh Herr M. Simon,  
Mittag — M. Klinhardt,

Vesper — Bemann,

in der Neukirche: Früh — M. Siegel,  
Vesper — M. Söfner,

zu St. Peter: Früh — M. Wolf,  
Vesper — M. Petrinus,

zu St. Paulus: Früh — M. Lug,  
Vesper — M. Bähr,

**K i r c h e n m u s i k.**

zu St. Johannes: Früh Hr. M. Hund,  
 zu St. Georgen: Früh — M. Höpffner,  
 Besp. Betstunde u. Examen,  
 zu St. Jakob: Früh Herr M. Adler;  
 Katechese in der Freischule: — M. Döring.  
 Reform. Gemeinde: Früh französische Predigt  
 und Communion.

Vesper: franz. Betstunde.

In der königlich katholischen Schloßkirche:  
 RP. Herr Kaplan Müller.

Montag Herr M. Rübel.  
 Dienstag — D. Goldhorn.  
 Mittwoch — M. Günther.  
 Donnerstag — M. Ditto.  
 Freitag — M. Eichorius.

**B ö c h n e r:**

Herr D. Bauer und Herr D. Goldhorn.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der  
 Thomaskirche:

Schwingt euch frohlockende Lobgesänge zc. von  
 Schicht.

Morgen früh halb 8 Uhr in der  
 Nikolauskirche:

Missa von Joseph Haydn.

Der 117. Psalm vom Abt Bogler: Lobet den  
 Herrn alle Heyden zc.

**Börse in Leipzig, am 15. September 1820.**

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Geld.	Course im Conv 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . k. S.	—	139 $\frac{1}{4}$	Wien in Conv. 20 Kr. 2 Mt.	99 $\frac{3}{4}$	—
do. . . . . 2 Mt.	—	138 $\frac{3}{4}$	do. . . . . 3 Mt.	99 $\frac{3}{8}$	—
Augsburg in Ct. . . . k. S.	99 $\frac{3}{4}$	—	Louisd'or à 5 Thl. . . . .	108 $\frac{3}{4}$	—
do. . . . . 2 Mt.	99 $\frac{3}{4}$	—	Holland. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$
Berlin in Ct. . . . . k. S.	104	—	Kaiserl. do. do.	—	12 $\frac{1}{2}$
do. . . . . 2 Mt.	104 $\frac{5}{8}$	—	Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	11
Bremen in Louisd'or k. S.	—	—	Passir. do. à 65 As do.	—	10
do. . . . . 2 Mt.	108 $\frac{3}{8}$	—	Species . . . . .	—	$\frac{1}{2}$
Breslau in Ct. . . . . k. S.	—	104 $\frac{1}{4}$	Verl. } Preufs. Courant . . .	103 $\frac{1}{4}$	—
do. . . . . 2 Mt.	—	—	} Cassenbillets . . . . .	101	—
Franf. a. M. in WG. k. S.	99 $\frac{3}{4}$	—	Gold p. Mark fein cölln.	—	211 $\frac{1}{2}$
do. . . . . 2 Mt.	99 $\frac{3}{4}$	—	Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	13. 10
Hamburg in Banco . k. S.	147 $\frac{1}{2}$	—	do. niederhaltig do.	—	—
do. . . . . 2 Mt.	146 $\frac{5}{8}$	—			
London p. L. st. . . 2 Mt.	—	—	K. öster. Anl. 1820 à 100 Fl.	115 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . . 3 Mt.	6. 17 $\frac{1}{4}$	—	Excl. } Actien d. Wiener Bank	—	—
Paris p. 300 Fr. . . . k. S.	79 $\frac{3}{4}$	—	} K. öster. Metall. à 5 pC.	76 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . . 2 Mt.	78 $\frac{3}{4}$	—	} K. pr. Staats-Schuld-		
do. . . . . 3 Mt.	78 $\frac{5}{8}$	—	} scheine à 4 $\frac{0}{100}$ in pr. Ct.	69 $\frac{1}{4}$	—
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	100 $\frac{1}{4}$	—			

Theater. Morgen, den 17ten (neu einstudirt): das neue Sonntagskind, Oper  
 Dienstag, den 19ten, zum Erstenmale: das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Akten von  
 Frau von Weiffenthurn.

(Auf vielfaches Begehren wir während der Michaelismesse vom 19ten September bis  
 zum 15ten Oktober das Schauspiel halb 7 Uhr beginnen).

Donnerstag, den 21sten: Aschenbrödel, Oper.

Freitag, den 22sten: Pagenstreiche, Posse in 5 Akten von Kotzebue.

Sonnabend, den 23sten: die Räuber, Trauerspiel.

Sonntag, den 24sten: der Tagbefehl, Schauspiel. Hierauf: Arle, gesungen von  
 Mad. Neumann-Sessi. Zum Schluß: der kleine Matrose, Oper.

Konzertanzeige. Unterzeichneter hat die Ehre, einem hochverehrten Publikum ers  
 gebenst anzuzeigen, daß er mit obrigkeitlicher Erlaubniß, Mittwoch den 20. September  
 Abends 7 Uhr im Theatersaale

### ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert

geben wird.

Da ich im vorigen Monate die Ehre hatte, mich in Pillnitz vor Sr. Majestät dem Kö  
 nige von Sachsen mit Beifall hören zu lassen, so schmeichle ich mir um so mehr, ein hoch  
 verehrtes Publikum zu meinem Konzert einladen und mir ein zahlreiches Auditorium vers  
 prechen zu dürfen. — Den Inhalt des Konzerts werden besondere Zettel anzeigen. Billets  
 sind in hiesigen Musikhandlungen à 16 Gr. zu haben.

U. W. Schulz, Kammermusikus und Violinist in der Kapelle zu Berlin.

### Thorzettel vom 15. September.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Dessauer f. Post 2	
Dr. Kfm. Malinverno, von hier, von Dres-	7	Eine Estafette von Landeberg 2	
den zurück		Eine Estafette von Krenitz 2	
Die Breslauer f. Post	9	Kanstädter Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Baugen: Zittauer f. Post	1	Hrn. Kaufl. Brunne u. Riedel, aus Köchlig,	
Die Dresdner r. Post	6	von Raumburg, bei Schwabe 6	
Auf der Dresdner Postkutsche: Dr. Regoz.		Dr. Oberstallmstr. v. Bülo, in herz. mecklenb.	
Steinfroth, v. London, im Hot. de Sav.	8	Diensten, als Courier, u. Dr. Legationrath	
Nachmittag.		v. Bülo, in preuß. Diensten, v. London, p. d. 9	
Dr. Kfm. Gemuseus, v. Herrnhut, im Ho-	3	Vormittag.	
tel de France		Die Frankfurter r. Post 6	
Halle'sches Thor. U.		Herr Salinenadministrator v. Unger, von	
Gestern Abend.		Salzgitter, und Dr. Stud. Bahner, von	
Dr. Kfm. Mower, a. London, im Hot. de Care	8	Braunschweig, im Hotel de France 10	
Herr v. Benz, herzogl. mecklenburgscher Ge-	8	Hrn. Kfl. Gebr. Kaufmann, v. Kassel, Nr. 736 12	
sandte, v. Mecklenburg, im Hotel de Care		Dr. Kfm. Berna, v. Frankf. a. M., Nr. 337 12	
Hrn. Kaufl. Chambrot u. Weil, aus Paris,	8	Nachmittag.	
von Hamburg, in Auerbachs Hofe		Hrn. Kaufleute Conta und Konsorten, von	
Vormittag.		Frankfurt a. M., in Conta's Hause 5	
Die Berliner f. Post	5	Dr. Kfm. Benner, v. Raumb., in Klässig's Hofe 5	

Thorschluß: 1 Viertel auf 8 Uhr.